

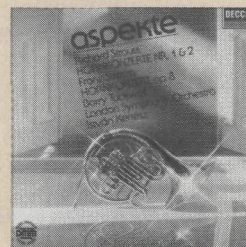
Scarlatti, 14 Sonaten; Babette Hierholzer (Klavier); (AD: 1985) *Marus/EMI-ASD 308 538 D (1 S 30)*

An Babette Hierholzers Klavierspiel rühmt man den farbigen, vitalen Zugriff; das jetzt begonnene, offenbar größer angelegte Scarlatti-Projekt müßte ihr also eigentlich liegen. „Vol. I“ enttäuscht allerdings in mancherlei Hinsicht, selbst wenn man von dem etwas beengten Klangbild und einer fehlerhaften Pressung (S. 2) absieht. Denn die Künstlerin setzt sich trotz der erwähnten Vorzüge einer Konkurrenz aus, die manuell wie konzeptionell mehr zu bieten hat. Man denke an Michelangelis Klangwunder (K. 11), an Horowitz' Subtilität (K. 184), an Pletnjows überlegene Artistik (K. 17) – und höre sich dann den entsprechenden Hierholzer-Scarlatti an: musikalische Hausmannskost, technisch anfechtbar vorgelesen (K. 141). *K. Bt.*



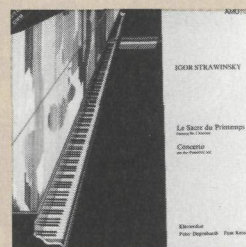
Schubert, Der Hirt auf dem Felsen, **Schumann**, Der arme Peter op. 53.3, Mit Myrten und Rosen op. 24.9, **R. Strauss**, Befreit op. 39.4, **Brahms**, Zwei Gesänge op. 91, **Debussy**, Le Rossignol; Julia Hamari (Alt), Carmen Piazzini (Klavier), Paul Meisen (Flöte), Christian Hedrich (Viola); (AD: 1981) *Intercord CD 830 808 (WD: 49'42'')*

LP 130 808 (1 S 30) Digital Selten sind auf Schallplatte romantische Lieder für Singstimme, Klavier und ein Melodieinstrument zu hören. Neben diesem interessanten Programm zählen kammermusikalische Homogenität, technische Perfektion und Klangschönheit zu den Qualitäten der vorliegenden Einspielung. Julia Hamari betont die melodischen Bögen, was das schöne Timbre ihrer Stimme voll zur Geltung bringt, was aber auch – vor allem bei Schubert – das Deklamatorische etwas zu kurz kommen läßt. – Eine Bereicherung des Repertoires. *FPM*

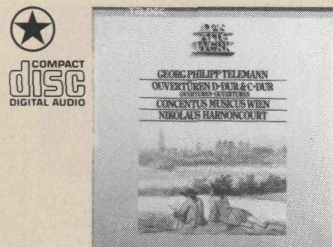


R. Strauss, Hornkonzerte Nr. 1 und 2, **Franz Strauss**, Hornkonzert op. 8; Barry Tuckwell (Horn), London Symphony Orchestra, István Kertész; (AD: 1967)

Decca 6.43268 AH (1 S 30) Diese in der Aspekte-Serie der Decca neu aufgelegten Einspielungen der Hornkonzerte von Richard und Franz Strauss mit Barry Tuckwell bestechen auch heute noch durch die Ausgewogenheit und die klare Diktion des Orchesterparts wie des Solisten. Der Ton bleibt unaufdringlich und erreicht nicht selten kammermusikalische Durchsichtigkeit. Die Integration des Solisten gelingt völlig unproblematisch. Barry Tuckwell spielt mit einer fein durchgehörten, betonten Gestik, die die Musik ausgesprochen gestaltreich und differenziert ausformt. Die dezente Orchesterführung durch Kertész steht dem in nichts nach *R. Sch.*



Stravinsky, Le Sacre du Printemps (Fassung für zwei Klaviere), Concerto per due Pianoforti soli; Peter Degenhardt, Fuat Kent (Klavier); (AD: [P] 1985) *AMU-Records/Disco-Center ETST 050 (1 S 30) Digital* Stravinskys eigene „Sacre“-Fassung für Klavierduo, von den Interpreten „überarbeitet für zwei Klaviere“; Die Aufmerksamkeit der Transkriptionsinteressenten ist damit gesichert. Ihre Befriedigung allerdings weniger, denn Degenhardt/Kent erweisen sich als recht trockene, akademische Exegeten ohne Sensorium für archaisierende Klangmagie. Der Furor in „Tanz der Erde“ wird nur behäbig nachbuchstabiert – Atamian bietet demgegenüber in Sam Raphlins Fassung für Klavier solo zwar weniger Noten, aber um so mehr vom wilden Geist des Originals. Spielwitz, Ironie und rhetorische Eleganz stellen sich im „Concerto“ erst im Variationsatz ein; der Rest wirkt sorgsam bis uninspiriert. *K. Bt.*



Telemann, Ouvertüre D-Dur und C-Dur; Concertus musicus Wien, Nikolaus Harnoncourt; (AD: 1980) *Teldec CD 8.42589ZK (WD: 42'34'')*

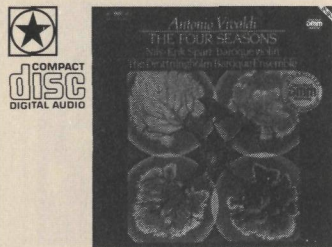
LP 6.42589 (1 S 30) Digital Die gerechte Einschätzung von Telemanns Musik leidet unter dem Verdikt eines Vergleiches mit Bach und Händel. Ohne Frage ist Telemanns immenses Werk auch ungleich zeitgebundener und den geltenden Konventionen verpflichtet. Das mag aber auch eine Erklärung dafür sein, daß Harnoncourts Musizierpraxis dieser Musik ihre ganz eigene Qualität zurückzugeben scheint. Da klingt nichts wie über einen Leisten geschlagen, sondern es wird farbig und lebendig artikuliert, kontrastreich und ebenso differenziert wie prägnant musiziert. Die CD-Fassung kommt der Einspielung noch zusätzlich zugute. Die kammermusikalische Transparenz gewinnt durch die ausnehmenden reizvollen Instrumentenkombinationen eine Tiefendimension von ganz besonderer Qualität. *D. R.*



Tschaikowsky, Ouvertüre solenne 1812 op. 49, Marche Slave op. 31, Polonaise aus Eugen Onegin op. 24, Francesca da Rimini op. 32; Berliner Philharmoniker, Seiji Ozawa; (AD: 1984) *EMI 27 0237 1 (1 S 30) Digital* Die Berliner Philharmoniker „erzählen“ das Seelendrama von „Francesca da Rimini“ episch, befreit, ausdrucksvoll, vor allem mit Leidenschaft und Feuer. Die Höllenqualen werden ebenso wie die Freuden der Liebe intensiv ausgemalt. Seiji Ozawa animiert zu wunderbarem Cantabile der Holzbläser und Streicher im farbigen Mittelteil. Die „Ouvertüre 1812“ und der „Slawische Marsch“ fallen demgegenüber – obgleich klug disponiert und sinfonisch inszeniert – weniger ins Gewicht. *H. Gr.*

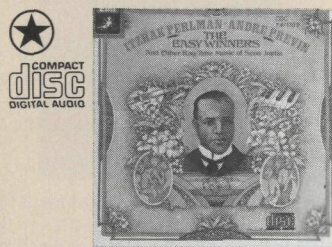
Erläuterungen

AD: Aufnahmedatum
WD: Wiedergabedauer



Vivaldi, Konzerte für Violine, Streicher und Generalbaß op. 8 Nr. 1-4 (Die vier Jahreszeiten); Nils-Erik Sparf, Drottningholm Baroque Ensemble; (AD: 1984)

BIS/Disco-Center LP-275 (1 S 30) Digital CD-275 Wer geigerische Opulenz in sinfonischem Rahmen erwartet, wird mit dieser 40. Aufnahme von Vivaldis Bestseller kaum auf seine Kosten kommen. Wie schon beim Taverner-Consort (s. FF 5/1985), stellt auch das renommierte schwedische Spezialisten-Ensemble einschließlich des exzellenten Geigers ein „historisches“ Interpretationsmodell zur Diskussion, dem es nirgends an Virtuosität, Impulsivität und Lebendigkeit fehlt. Die Solopartien sind musikalisch sinnvoll eingebunden und trotz atemberaubender Tempi bleibt noch genügend Raum für gestalterische Freiheit und Improvisation. Insgesamt: Eine kraftvolle, moderne Darstellung. *G. W.*



The Easy Winners: Rag-Time-Music von Scott Joplin, arrangiert von Itzhak Perlman; Itzhak Perlman (Violine), André Previn (Klavier); (AD: 1975) *EMI CDC 7 47170 2 (WD: 42'58'')* *LP 064-02 599 (1 S 30)* Die Ragtime-Welle, die vor gut zehn Jahren vor allem durch den Film „Der Clou“ ausgelöst wurde, der Scott Joplins „Entertainer“ als Titelmelodie benutzte, ist zwar schon lange abgeklungen, aber diese Produktion macht noch immer Spaß. Denn Itzhak Perlman spielt hier nicht nur alle seine instrumentalen Trümpfe aus, er hat die Rags auch abwechslungs- und farbenreich bearbeitet. Mit dem jazz-fahrenen André Previn hat Perlman hier den adäquaten Partner für diese bravouröse Balancenummer auf dem Hochseil, das U- und E-Musik verbinden kann. *R. W.*

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*

Alles stimmt! Die Interpretenwahl, die Programm-Zusammenstellung, die „Verpackung“!

CARL STAMITZ, Flötenkonzert G-Dur, **FRANZ BENDA**, Flötenkonzert e-Moll; Mikael Helasvuo (Flöte), Kammerorchester Helsinki, Jukka-Pekka Saraste; *BIS/Disco-Center LP 268 (1 S 30) Digital* **Aufnahmedatum**: 29.–31. März 1984 **Klangbild**: Klar, transparent, ausgewogene Räumlichkeit, gute Solisten- und Continuo-Balance (Cembalo!). **Fertigung**: Sehr gut (DMM).

BIS! Man muß das einmal applaudierend ausrufen. Da capo! Neben den musikalisch ausgereiften, klanglich beglückenden und mitreißend musizierten Flötenkonzerten der Frühklassik – hier in einer stilhistorisch prägnanten Gegenüberstellung des Potsdamer und Mannheimer Hofes im 18. Jahrhundert – sollen endlich einmal die exemplarische Editionsform und der Produktionsstil der schwedischen BIS-Platten beim Namen genannt werden. Alles stimmt. Das Modell für eine moderne, anspruchsvolle Aufbereitung des Mediums Schallplatte und der Compact Disc ist perfekt: Das Repertoire ist sachkundig ausgewählt und zusammengesetzt, die



Künstlerauswahl (mit meist jungen, skandinavischen Spitzenkräften) orientiert sich an den internationalen Qualitätsanforderungen, ebenso die Aufnahme- und Wiedergabetechnik (DMM bei Analog-Pressungen!). Bislang konkurrenzlos ist die kosequente Vollständigkeit der discographischen Informationen. Da ist nicht nur das genaue Wann und Wo der Aufnahmen als Taschenvermerk festgehalten, sondern man findet auch die gesamte Namensliste des an der künstlerischen Dokumentation beteiligten Personals einschließlich der apparativen Ausrüstung der Aufnahmetechnik vor, das Fabrikat der wichtigsten Soloinstrumente und ausführliches Autorenmaterial zu allen Abbildungen. Die Werk- und Interpretationsangaben sind durch exakte Angaben der Spieldauern komplettiert, die Einführungstexte und Werkkommentare (in fünf Sprachen!) sind fach- und sachorientiert, und auf den Cover-Rückseiten fehlt es nie an einer kurzbiographischen Vorstellung der Künstler, meistens mit Foto. Nur so kann die Schallplatte oder CD als unverwechselbares Werk-, Künstler- oder Interpretationsdokument zugleich ein kulturelles Denkmal auf Dauer (mit Archivwert) sein. Solche editorische Perfektion gibt es natürlich bei anderen Firmen immer wieder auch einmal, aber bei Robert von Bahrs BIS-Produktionen ist sie zur Norm geworden. Das zeichnet sie aus. Und

wenn dann bei der vorliegenden Neuerscheinung ein hierzulande unbekanntes Kammerorchester mit einer Streichernoblesse aufwartet, wie wir sie etwa von der Londoner Academy of St. Martin-in-the-Fields kennen, und der Soloflötist den namhaften Solisten vom Range eines Nicolet, Graf oder Meisen gleichzustellen ist, dann ist der Anlaß zu dieser mehr grundsätzlichen Laudatio verständlich. Stern mit Plus!

Gerhard Pätzig

Die Gewinner der Schallplatte des Monats Januar:

Werner Augstburger, CH-8820 Wädenswil
Dr. Bruno Colpi, CH-4614 Hügendorf
E. von Gross, F-45500 Gien
André Haerberli, CH-3073 Gümlingen
Helmut Kligge, 4800 Bielefeld
Peter Lüdi, 7000 Stuttgart
Marianne Mog-Aichinger, A-1010 Wien
P. Peeters, B-1800 Vilvoorde
Horst-Dieter Welter, 4330 Mülheim
Heinz Wenzel, 8500 Nürnberg

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion *FonoForum*, Stichwort *Schallplatte des Monats*, J. V. Journal Verlag, Schellingstraße 39–43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
MÄRZ 1986